

## Rede des Präsidenten des Deutschen Kinderschutzbundes Heinz Hilgers anlässlich des Weltkindertages am 17. September 2015 in Dresden

### Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kinder,  
verehrte Anwesende,

ich möchte an die Geschichte des vierjährigen Niklas erinnern, der Mitte August in ein Video-Interview mit dem Rapper Fard reinplatze, der gerade für die Webseite hiphop.de zur Flüchtlingsdebatte interviewt wurde. Fard, der als Kleinkind mit seinen Eltern aus dem Iran nach Deutschland gekommen ist, sieht den zufällig vorbeikommenden Niklas und ruft ihn – mitten im Gespräch – spontan zu sich vor die laufende Kamera. Nach einer standesgemäßen Begrüßung („High-five“) beginnt er, dem Vierjährigen Fragen zu stellen. Wie es ihm gehe, ob er schon im Kindergarten sei und ob es dort gut sei, will er wissen. Auf Fards Nachfrage: „Sind da auch Ausländer?“, antwortet Niklas ohne zu überlegen, fast schon verwundert über diese Frage: „Nein, da sind Kinder!“ Diese Antwort ist so einfach wie brilliant. Denn darum geht es: Sie sind in erster Linie Kinder! Sie kommen zu uns mit ihren Wünschen, Träumen, Hoffnungen – und, wie alle Kinder auch, mit ihren Talenten.

Weltweit ist jeder zweite, in Deutschland jeder dritte Flüchtling ein Kind. Ich frage Sie ernsthaft: Merkt man das an der Diskussion in Politik und Medien in unserem Land? Kinder, denen ihre Rechte nach der UN-Kinderrechtskonvention schon in ihren Heimatländern genommen oder nie gegeben wurden? Jetzt stehen wir in der Verantwortung, diese Rechte zu verwirklichen, die Kinder in dieser schwierigen Lebenslage zu unterstützen und ihnen die Hilfe zu geben, die sie benötigen. Dazu gehört auch, dass wir ihre Familien unterstützen und auch alle erwachsenen Flüchtlinge, die zu uns kommen. Schon deshalb, weil wir den Kindern ein gutes Beispiel geben müssen.

Wir möchten Sie und euch dabei unterstützen, hier ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Bildung und die bestmögliche Gesundheitsvorsorge sind der Schlüssel für eine selbstbestimmte Zukunft. Zu einer gelingenden Integration gehören aber auch Sprachkurse, Hilfestellungen im Alltag und die schnelle Einbindung in das Lebensumfeld.

Wir als Deutscher Kinderschutzbund fordern die Bundesregierung daher auf, einheitliche Standards für die Verteilung von Flüchtlingen und für ihre Unterbringung, Versorgung, Bildung sowie deren soziale, schulische und berufliche Entwicklung festzulegen. Unserer Ansicht nach sollte der Bund die Kosten dafür vollständig übernehmen. Die qualitative Ausgestaltung der Flüchtlingsbetreuung darf nicht davon abhängen, wie die unterschiedlichen Kommunen, Gemeinden und Bundesländer finanziell ausgestattet sind. Unsere Gesellschaft trägt die Verantwortung dafür, die Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Familien für ihre Kinder sorgen können.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass an möglichst vielen Orten in Deutschland Kompetenzzentren geschaffen werden, in denen man sich ganz besonders um die Bedürfnisse Unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge kümmern kann. Die Fachleute dort müssten für die Bearbeitung eventueller Traumata, die die Kinder in Bürgerkriegen, bei der Verfolgung oder auf der Flucht erlitten haben, vorbereitet sein. Sie sollten auch in der Lage sein, die Integration dieser jungen Flüchtlinge in unser Land, in das Bildungssystem, in unsere Arbeitswelt besser zu steuern.

Auch für Kinder, die aus Ländern der Europäischen Union im Rahmen der Freizügigkeit für Arbeitnehmer zum Beispiel aus Rumänien oder Bulgarien zu uns kommen, müssen wir uns stark machen und dürfen nicht zulassen, dass ihr Leben in unserer Gesellschaft geprägt wird durch Ausgrenzung, unangemessenen Wohnraum und eine unregelmäßige Krankenversicherung. Auch sie haben entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Gesundheit und Bildung.

Um die Willkommenskultur hierzulande zu stärken, feiert der Deutsche Kinderschutzbund zum diesjährigen Weltkindertag Willkommensfeste für Flüchtlingskinder und deren Familien. Wir freuen uns sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind, und heißen Sie und euch herzlich willkommen.

Ich danke den Veranstaltern – unserem Ortsverband Dresden und dem St. Benno-Gymnasium – sowie allen Spendern für die große Bereitschaft, sich an der Aktion Schulhefte zu beteiligen, sehr herzlich.

Und ich wünsche mir, dass Ihnen und euch die Menschen in Deutschland so begegnen, wie es uns der vierjährige Niklas so eindrucksvoll vorgemacht hat.